



Elterninitiative  
**DRACHENKINDER e.V.**  
Bewegungskindergarten



## Pädagogisches Konzept

### BAUM DES KINDES



## VORWORT VOM VORSTAND

Liebe Drachene Eltern, liebe Mitglieder,

das vorliegende pädagogische Konzept des Drachenkinder Gartens wurde vom Erzieherteam in Zusammenarbeit mit dem Vorstand und dem Elternrat erstellt.

Die Erzieher haben mit diesem Konzept für sich und die Elternschaft klar definiert, welche gemeinsamen Werte und Grundüberzeugungen für sie im Umgang mit den Kindern handlungsleitend sind. Der dabei entstandene „Baum des Kindes“ (siehe Kapitel B.2) zeigt anschaulich das Zusammenspiel der vielen Aspekte in der Entwicklung eines Kindes.

Das Team hat ebenso konkret beschrieben, wie diese Werte und Ziele im Kindergartenalltag verwirklicht werden.

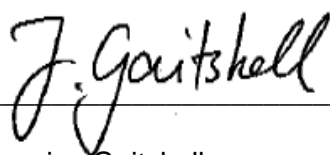
Einen besonderen Stellenwert nimmt dabei der Aspekt der Bewegung ein, der sich wie ein Roter Faden durch die ganze Konzeption zieht. Auch die neuen Schwerpunkte der Psychomotorik sowie der U3 Betreuung werden behandelt. Hiermit möchte die Elterninitiative Drachenkinder e.V. eindeutig Position beziehen und als familienergänzende, soziale Institution Hilfen in der Erziehung und Entwicklung leisten.

Abgerundet wird das Konzept durch die einleitende Chronik und die Rahmenbedingungen, sowie die abschließenden Worte zur Zusammenarbeit zwischen Eltern, Gremien und Team.

Da es sich bei einem pädagogischen Konzept um einen dynamischen Prozess handelt, gilt fortan, es regelmäßig zu überprüfen und den aktuellen Entwicklungen anzupassen.

Das neue Konzept der Elterninitiative Drachenkinder e.V. wird mit Wirkung zum 13.03.2014 in Kraft gesetzt. Gleichzeitig verliert das bisherige Konzept seine Gültigkeit.

Königswinter, 13.03.2014



Jessica Gaitskell

1. Vorsitzende



Kerstin Michel

Leiterin des Kindergartens

## Vorwort vom pädagogischen Team

Zur Umsetzung unserer Gedanken entwickelten wir ein erfahrungsoffenes und experimentelles Konzept, welches neueste Lern-, Bildungs- und Entwicklungstheorien beinhaltet. Die demokratische Gesellschaftsordnung, ein humanistisches Menschenbild und eine positive Lebenseinstellung sind die grundsätzlichen Basiselemente.

Das Kind ist der Konstrukteur seiner Entwicklung – es verfügt über ein großes Maß an kognitiven, sozialen und bewegungsorientierten Kompetenzen und Fähigkeiten. Es stellt Fragen, forscht, bewegt sich und sucht nach Antworten.

Durch die alltäglichen Bewegungen und Erfahrungen, durch Erforschen und Erkunden, durch Experimentieren und vor allem dadurch, dass das Kind seine Erlebnisse und Entdeckungen zum Ausdruck bringt, lernt es.

Im Kindergarten geht es niemals allein um einen einzigen Bildungsbereich, sondern immer um eine ganzheitliche Förderung. In unserem Kindergarten liegt der Schwerpunkt auf einer alltäglichen und in allen Lebensbereichen durchgehenden Bewegungsförderung. Die Bausteine der Konzeption beinhalten das Prinzip der Bewegungserziehung als pädagogischen Ansatz.

## INHALTSVERZEICHNIS

Vorwort vom Vorstand .....	2
Vorwort vom pädagogischen Team .....	3
A. Chronik und Rahmenbedingungen.....	6
1. Chronik.....	6
2. Rahmenbedingungen.....	7
2.1. Auftrag einer Kindertagesstätte.....	7
2.2. Träger.....	7
2.3. Finanzierung.....	7
2.4. Umfeld und Einzugsbereich .....	7
2.5. Gruppenformen und Altersstruktur .....	7
2.6. Räumlichkeiten und Ausstattung.....	7
2.7. Außenspielbereich .....	8
2.8. Stundenmodelle.....	8
2.9. Anmeldung und Aufnahmekriterien .....	8
B. Unsere Werte und Ziele .....	9
1. Unsere Werte.....	9
1.1. Das Kind .....	9
1.2. Das Spiel .....	9
1.3. Die Kindertagesstätte.....	10
1.4. Die Erzieher .....	10
2. Ziele der Pädagogischen Arbeit .....	11
2.1. Sozialer Bereich.....	12
2.2. Kognitiver Bereich.....	12
2.3. Emotionaler Bereich .....	14
2.4. Körperlicher Bereich / Leistungsbereich.....	14
C. Unsere Schwerpunkte.....	17
1. Wir sind ein Bewegungskindergarten.....	17
1.1. Qualitätsmerkmale eines anerkannten Bewegungskindergartens .....	17
1.2. Die Natur als Lebens- und Erfahrungsraum .....	19
2. Vorschularbeit mit psychomotorischem Schwerpunkt .....	21
2.1. Begriffsbestimmung der Psychomotorik .....	21
2.2. Methoden der psychomotorischen Vorschularbeit.....	21
2.3. Psychomotorisches Voltigieren: Ein außergewöhnliches Angebot für die Vorschuldrachen .....	22
3. Zusatzkonzeption U3 .....	23

3.1.	Betreuung der U3 Kinder .....	23
3.2.	Eingewöhnungskonzeption nach dem "Berliner Eingewöhnungsmodell" .....	23
D.	Gemeinsames Gestalten im Drachentkindergarten .....	25
1.	Eltern .....	25
1.1.	Zusammenarbeit mit den Eltern .....	25
1.2.	Elterngespräche.....	25
1.3.	Unterstützung .....	25
1.4.	Elternmitarbeit .....	25
1.5.	Elternbriefkästen.....	26
1.6.	Infowand.....	26
2.	Gremien.....	26
2.1.	Vorstand .....	26
2.2.	Elternrat.....	27
3.	Das pädagogische Team .....	27
4.	Zusammenarbeit mit der Öffentlichkeit.....	28

## A. CHRONIK UND RAHMENBEDINGUNGEN

### 1. CHRONIK

Im Frühjahr 1999 gründeten neun engagierte Elternpaare aus Thomasberg und Heisterbacherott die Elterninitiative Drachenkinder e.V. Sie ist als Träger der freien Jugendhilfe anerkannt und Mitglied im Paritätischen Wohlfahrtsverband.

Der Antrag auf Bau und Einrichtung eines zweigruppigen Regelkindergartens wurde von der zuständigen Behörde genehmigt, sodass im Juli 1999 mit dem Bau begonnen werden konnte. Um den Kindergartenbetrieb unverzüglich aufzunehmen, wurde im Thomasberger Bauamt Anfang August 1999 die erste Übergangsguppe eröffnet.

Im Februar 2000 wurde die zweite Gruppe am Gut Buschhof ins Leben gerufen.

Mitte September 2000 war es dann endlich soweit: Die Drachenkinder bezogen unterhalb der katholischen Kirche in Thomasberg ihren Neubau.

Angeregt durch Fortbildungsmaßnahmen einiger Mitglieder des Teams im Bereich der Psychomotorik und den dabei erworbenen Erkenntnissen über die Bedeutung von Bewegung in der kindlichen Entwicklung, wurde der Wunsch immer stärker, den Drachenkindergarten als Bewegungskindergarten anerkennen zu lassen.

Nach Kontaktaufnahme mit dem Landessportbund und der Abklärung der entsprechenden Voraussetzungen und Formalien konnte der Antrag gestellt werden. So ist unsere Einrichtung seit August 2008 ein offiziell anerkannter Bewegungskindergarten.

Um den veränderten gesellschaftlichen Rahmenbedingungen für Familien gerecht zu werden, entschloss sich unsere Einrichtung, ab August 2009 zusätzlich auch Kinder unter 3 Jahren zu betreuen.

Zu diesem Zweck besuchten die Mitarbeiter weitere Fortbildungen. Das Kindergartengebäude wurde um einen Anbau erweitert.

## 2. RAHMENBEDINGUNGEN

### 2.1. AUFTRAG EINER KINDERTAGESSTÄTTE

Die Kindertagesstätte ist eine sozialpädagogische Einrichtung. Sie hat die Aufgabe, Ihr Kind zu betreuen, zu erziehen und zu bilden. Die Kita ist eine familienergänzende und – unterstützende Einrichtung.

Sie soll als eigenständiger Bildungsbereich die frühkindlichen Bildungsprozesse unterstützen. Bildungsprozesse in der Kindertagesstätte haben einen Selbstbildungscharakter, die auf subjektiven Verhaltensmustern basieren. Wichtig dafür ist die Erfahrungswelt der Kinder. Kinder müssen sich von einem Angebot angesprochen fühlen, damit Bildung erfolgen kann.

Das Lernen in diesem Alter ist immer ein ganzheitliches Lernen. Die Grundlage für die Bildung ist die Beobachtung der Kinder, um ihre Stärken, Schwächen und Fortschritte zu erkennen. Daraufhin ist eine gezielte und individuelle Förderung möglich.

### 2.2. TRÄGER

Der Drachenkindergarten ist als eingetragener, gemeinnütziger Verein eine Elterninitiative unter dem Dachverband des Paritätischen Wohlfahrtsverbandes.

### 2.3. FINANZIERUNG

Der Kindergarten wird zu ca. 96% aus öffentlichen Mitteln finanziert. Der Träger bringt ca. 4% in Form von Mitgliederbeiträgen auf.

### 2.4. UMFELD UND EINZUGSBEREICH

Der Kindergarten liegt im Bergbereich. Der Einzugsbereich erstreckt sich über die Eingemeindungen Königswinter mit Schwerpunkt auf den Orten Thomasberg, Heisterbacherrott und Ittenbach.

### 2.5. GRUPPENFORMEN UND ALTERSSTRUKTUR

Der Kindergarten ist eine zweigruppige Einrichtung. Beide Gruppen entsprechen der Gruppenform I. Dort werden aktuell je 20 Kinder im Alter von 2 Jahren bis zum Schuleintritt betreut. Derzeit sind zwölf Plätze für Kinder unter 3 Jahren vorgesehen.

### 2.6. RÄUMLICHKEITEN UND AUSSTATTUNG

Im Gebäude können die Kinder auf zwei Etagen ein vielseitiges Angebot nutzen, sich zu bewegen, zu spielen oder sich auszuruhen:

- Gruppenräume mit unterschiedlichen Ruhe- und Spielbereichen
- Mobile Werkbank für kreatives Gestalten
- Mehrzweckraum zum freien Spielen, Turnen und Toben
- U3 Spielbereich
- Ruhebereiche

- Rollenspielbereiche im Flur

## 2.7. AUßENSPIELBEREICH

Der Kindergarten liegt an einem Hang unterhalb der katholischen Kirche von Thomasberg. Das über 2.000 qm große Außengelände bietet den Kindern vielfältige und kreative Spielmöglichkeiten:

- Drachenburg
- Amphitheater
- Sandkasten
- Emmi Pikler Bereich
- Wasserlauf
- Schaukeln
- Rutschen
- Kletterbäume
- Seillandschaft

## 2.8. STUNDENMODELLE

25 Stunden Modell (nur für U3 Kinder)	Mo. - Fr.: 07:30 - 12:30 Uhr
35 Stunden Modell (Variante 1)	Mo. - Fr.: 07:30 - 14:00 Uhr Ein Tag pro Woche: 07:30 – 16:30 Uhr
35 Stunden Modell (Variante 2)	Mo. - Fr.: 07:30 - 12:30 Uhr Mo. - Do.: 14:00 - 16:30 Uhr
45 Stunden Modell	Mo. - Do.: 07:30 – 17:00 Uhr Fr.: 07:30 – 14:30 Uhr

## 2.9. ANMELDUNG UND AUFNAHMEKRITERIEN

Nach Terminabsprache bieten wir Führungen und Anmeldegespräche im Haus an. Folgende Aufnahmekriterien gelten:

- Geschwisterkinder werden bevorzugt aufgenommen.
- Die Aufnahme erfolgt nach Altersstruktur.
- Ortsansässige Kinder werden bevorzugt.
- Die Aufnahme erfolgt nach Eingangsdatum der Anmeldungen.



## B. UNSERE WERTE UND ZIELE

### 1. UNSERE WERTE

#### 1.1. DAS KIND

Kinder gestalten ihre Bildung und Entwicklung von Geburt an aktiv mit. Sie haben einen inneren Antrieb, sich weiter zu entwickeln.

Wir sehen jedes Kind als einzigartig an. Jedes Kind unterscheidet sich durch seine Persönlichkeit und Individualität, durch Temperament, Anlage, Stärken, Eigeninitiative und Entwicklungstempo. Daher sind die Bedingungen des Aufwachsens bei jedem Kind anders.

Kinder werden zur Neugierde animiert und finden selbst Antworten. Die Erzieher regen zum Nachdenken an, die Lösungen werden von den Kindern eigenständig erarbeitet. Frühes Lernen legt den Grundstein für ein lebenslanges Lernen.

#### 1.2. DAS SPIEL

Das Spiel ist das pädagogische Grundprinzip für das Lernen der Kinder im Kindergarten.

Es ist immer eine zweckfreie und freiwillige Tätigkeit, zu der das Kind von sich aus bereit sein muss. Spielen kann niemals erzwungen werden, sonst ist es für das Kind kein echtes Spiel. Das Kind kann durch andere Kinder oder Erwachsene zum Spiel aufgefordert und angeregt werden. Spielen muss immer ungezwungen sein und Freude bereiten. Zum Spielen ist im Tagesablauf des Kindergartens die „Freispielzeit“ da. Sie sieht folgendermaßen aus.

Das Kind wählt

- den Ort,
- den Partner,
- den Zeitraum,
- den Inhalt und
- das Material

selbstverantwortlich und freiwillig aus.

Das Spiel ist die Haupttätigkeit des Kindes. (siehe Baum des Kindes, Kapitel B.2.) Der freie Spielprozess ist immer auch ein Lernprozess.

Während dieser Zeit achten die Erzieher darauf,

- dass die Kinder in Ruhe und ungestört spielen können.
- dass wir ihr Spiel ernst nehmen und da sind, wo wir gebraucht werden.
- dass wir uns zurückziehen, wo wir überflüssig sind oder gar stören.
- dass wir eine angenehme, zum Spielen anregende Umgebung schaffen.
- dass wir dem Kind Zeit geben, sein Spiel zu beenden.
- dass wir eine Vielzahl von Materialien und Spielmöglichkeiten zur Verfügung stellen.

### 1.3. DIE KINDERTAGESSTÄTTE

Unsere Kindertagesstätte ist ein Ort, an dem sich die Kinder wohlfühlen, weil sie in ihrer Ganzheit und Einzigartigkeit akzeptiert und angenommen werden. Sie haben die Möglichkeit, eine Vielzahl von Erfahrungen zu sammeln, sei es mit anderen Kindern oder auch mit Erwachsenen. Diese Erfahrungen können die Kinder nur machen, wenn „das Fundament gegossen ist“, d.h. das Urvertrauen zu Eltern und Erziehern gegeben ist. (siehe Baum des Kindes, Kapitel B.2)

Im Kindergarten haben die Kinder Raum und Zeit, ihre individuellen Begabungen kennen zu lernen und auszubauen. Sie erwerben in der Gemeinschaft soziale Kompetenzen und entwickeln Selbstvertrauen. Sie haben Spaß am Lernen und erleben Freude am Spiel. Bei allem, was Kinder tun, brauchen sie die Sicherheit und Geborgenheit einer vertrauten Umgebung.

### 1.4. DIE ERZIEHER

Wir als Erzieher sind gefordert, Ihren Kindern diese Sicherheit zu geben. Dies erreichen wir durch Verlässlichkeit, Konsequenz, dem Setzen von Grenzen und Kontinuität. (siehe Baum des Kindes, Kapitel B.2)

Entscheidend für das Gelingen der angestrebten Bildungsprozesse ist eine aufmerksame, beobachtende Haltung der Erzieher, die dem Kind Impulse gibt und es unterstützend begleitet.

Unsere Arbeit orientiert sich an den Bedürfnissen und Interessen der Kinder. Durch geplante oder situativ durchgeführte Aktivitäten geben wir Anregungen für das Spielen und Lernen der Kinder.

- Wir wollen die soziale Kompetenz Ihres Kindes fördern und stärken.
- Wir wollen die Sprachkompetenz Ihres Kindes fördern.
- Wir wollen den Bewegungsdrang Ihres Kindes wecken und ihn fördern.
- Wir legen Wert darauf, dass Ihr Kind zunehmend mehr Selbständigkeit erlangt.
- Es ist uns wichtig, dass Ihr Kind ein ausgeprägtes Umweltbewusstsein entwickelt.
- Wir möchten die Kreativität Ihres Kindes fördern.
- Unser Anliegen ist es, Ihr Kind stark zu machen für ein Leben mit individuellen, familiären und gesellschaftlichen Veränderungen und Belastungen.

## 2. ZIELE DER PÄDAGOGISCHEN ARBEIT

Diese Grundwerte und die sich daraus ergebenden Ziele unserer pädagogischen Arbeit haben wir im Baum des Kindes anschaulich gemacht. Er verdeutlicht, wie die Entfaltung der kindlichen Persönlichkeit durch Spiel und Lernen erst dann gelingen kann, wenn die grundlegenden Bedürfnisse nach Sicherheit und Geborgenheit erfüllt sind

In den folgenden fünf Unterkapiteln stellen wir die Aspekte der Persönlichkeitsentwicklung dar, die wir als vorrangige Ziele in unserer pädagogischen Arbeit sehen.



Baum des Kindes

Erarbeitet vom pädagogischen Team des Drachenkindergartens

## 2.1. SOZIALER BEREICH

*Sozialkompetenz und Werteorientierung umfassen folgende Bereiche:*

- Sich in der Gruppe zurechtfinden und wohlfühlen
- Mit Respekt und Rücksicht auf andere zugehen und Beziehungen zu anderen aufbauen
- Die Schwächen und Stärken des anderen erkennen und akzeptieren und ihn in seiner einzigartigen Persönlichkeit annehmen
- Umgangsregeln einhalten und anerkennen
- Kritikfähigkeit entwickeln
- Angemessene Konfliktlösungen finden.

*Warum ist es wichtig, das Sozialverhalten Ihres Kindes zu fördern und zu stärken?*

Ein gesundes und ausgeprägtes Sozialverhalten ist die Voraussetzung für eine erfolgreiche Integration in der Gesellschaft. Soziales Verständnis setzt voraus, dass sich ein Kind in andere einfühlen und hineinversetzen kann.

*Sozialkompetenz – wie gelangen Kinder dazu?*

- Feste Gruppenzugehörigkeit in alters- und geschlechtergemischten Gruppen
- Notwendige Regeln und Grenzen mit den Kindern im Morgenkreis besprechen und festlegen
- Angebot an gruppenübergreifenden Aktionen
- Den Kindern den partnerschaftlichen Umgang mit anderen vorleben
- Eigenverantwortung und kleinere Aufgaben übernehmen
- Gemeinsames Spiel fördert Freundschaften.

## 2.2. KOGNITIVER BEREICH

*Warum ist es wichtig, die Sprache Ihres Kindes zu fördern?*

Sprache ist die Grundvoraussetzung für den Umgang der Menschen miteinander. Nur wenn Kinder und Erwachsene in der Lage sind, sich klar und verständlich auszudrücken, haben sie die Möglichkeit, Kontakte zu knüpfen und Freundschaften aufzubauen, Bedürfnisse, Wünsche und Gefühle zu äußern und den eigenen Standpunkt zu vertreten. Die erfolgreiche Beherrschung der Sprache ist eine Voraussetzung für den schulischen und beruflichen Erfolg.

Die Sprache wird als Mittel zur Kommunikation erkannt und weiterentwickelt. Gegenstände werden richtig benannt. Das Kind lernt, in ganzen Sätzen zu sprechen und seine Wünsche und Gefühle mitzuteilen.

*Wie gelangt Ihr Kind zu mehr Sprachkompetenz?*

Indem wir vielseitige Sprachanlässe schaffen:

- Lieder und Fingerspiele
- Gedichte, Reime und Rätsel
- Geschichten und Bilderbücher
- Zeit zum Sprechen geben

- Zuhören und ausreden lassen
- Zum Sprechen ermuntern und auffordern
- Vorbild sein
- Rhythmik

*Kreativität bedeutet:*

- sich selbst verwirklichen
- Phantasie sprachlich und gestalterisch zum Ausdruck zu bringen
- handwerkliches Geschick
- sich bildlich zu äußern.

*Warum ist es wichtig, die Kreativität Ihres Kindes zu fördern?*

Kreativität und Phantasie lassen unser Leben bunter und anschaulicher erscheinen. Sie führen uns in vielen Sinnesbereichen vom Greifen zum Begreifen und ermöglichen es uns, die eigene Persönlichkeit zum Ausdruck zu bringen.

*Wie gelangt Ihr Kind zu Kreativität?*

- Reime
- phantasievolle Geschichten
- eigene Vorstellungen gestalterisch umsetzen
- unterschiedliche Materialien ausprobieren
- Bewegung, Tanz, Rollenspiele

*Umweltbewusstsein bedeutet:*

Fauna und Flora zu achten und pfleglich mit ihr umzugehen. Ein vernünftiger Umgang mit natürlichen Ressourcen ist besonders wichtig.

*Warum sollen Kinder ein Umweltbewusstsein erlangen?*

Die Welt, in der wir leben, ist die einzige Welt, die wir besitzen. Deshalb ist es sehr wichtig, dass jeder Einzelne lernt, Verantwortung dafür zu übernehmen.

*Umweltbewusstsein – wie gelangen Kinder dazu?*

- Natur und Tiere kennenlernen
- Spaziergänge machen
- Müll sortieren, Abfall vermeiden
- sparsamer Gebrauch von Wasser und Licht
- Kennenlernen der vier Elemente
- Wetter erleben

Auf die Natur als Lebens- und Erfahrungsraum gehen wir in Kapitel C.1.2 ausführlich ein. Als Bewegungskindergarten ist es uns besonders wichtig, den Kindern ein tiefes Verständnis für die Natur zu vermitteln.

### 2.3. EMOTIONALER BEREICH

*Warum ist es wichtig, die Selbstständigkeit (Autonomie) Ihres Kindes zu fördern?*

- Selbstständigkeit führt zu Selbstbewusstsein.
- Selbstbewusstsein führt zu Sicherheit.
- Sicherheit führt zu Stärke und zur eigenen individuellen Persönlichkeit.

*Selbstständigkeit erleben bedeutet:*

- Die Anforderungen des täglichen Lebens selbstverantwortlich zu meistern.
- Ihr Kind soll sich als Person erleben, die mitentscheiden darf, was, mit wem und wie es etwas tun möchte.
- Eigene Entscheidungen zu treffen und mit den resultierenden Konsequenzen umgehen zu können. Das schafft die Grundlage für ein gesundes Selbstwertgefühl.

*Wie gelangen Kinder zu mehr Selbstständigkeit?*

Im Freispiel entscheidet das Kind, wo, wie lange und mit wem es spielen möchte. Wir bieten Ihrem Kind Raum und Zeit dafür. Das Kind hat innerhalb der bestehenden Gruppenregeln die Möglichkeit, seinen Tagesablauf eigenständig zu gestalten und kleine Aufträge und Dienste innerhalb der Gruppe und des ganzen Hauses zu übernehmen. Das Kind erhält die Möglichkeit zum Experimentieren.

In unseren Morgenkreisen hat das Kind die Möglichkeit, sich einzubringen und mitzubestimmen. Feste Strukturen und Rituale geben Sicherheit und führen so zu mehr Selbstständigkeit („Hilf mir es selbst zu tun“, M. Montessori).

Die Grundlage der entwicklungsgemäßen Erziehung zur Selbstständigkeit sollte schon im Elternhaus geschaffen werden.

### 2.4. KÖRPERLICHER BEREICH / LEISTUNGSBEREICH

*Körperbewusstsein und Gesundheit bedeutet:*

- Kräfte kennenlernen und einschätzen
- Körpersignale wahrnehmen
- Körpergefühl entwickeln
- Körperpflege
- gesunde Ernährung

*Warum ist es wichtig, das Körperbewusstsein Ihres Kindes zu entwickeln?*

Kinder sollen lernen, Verantwortung für ihren Körper zu übernehmen und seine Funktionen und Grenzen kennenzulernen. Ein gesunder Geist lebt in einem gesunden Körper.

*Körperbewusstsein – wie gelangen Kinder dazu?*

- ausgewogene Ernährung und eigenständige Nahrungszubereitung
- angemessene Kleidung

- viel Bewegung im Freien
- anschauliche Bilderbücher und Gespräche

Als Bewegungskindergarten bieten wir Ihrem Kind vielfältige Angebote, sich zu bewegen und zu toben. Konkret gehen wir auf diese Möglichkeiten in Kapitel C.1.1 ein.

### *Kindliche Sexualität – eine Frage mit Fingerspitzengefühl*

Wir werden in der Kindertagesstätte auch mit der sexuellen Neugier von Kindern, ihren Fragen und ihrem Verhalten konfrontiert. Sexualität und ihre Entwicklung ist von Beginn des Lebens an ein Teil der menschlichen Persönlichkeit. Neben biologischen Vorgängen wird die Sexualentwicklung von gesellschaftlichen, sozialen und kulturellen Bedingungen und Einflüssen mitbestimmt. In den einzelnen Altersstufen und Entwicklungsstadien ist die Sexualität von unterschiedlicher Art und unterschiedlicher Bedeutung.

Die Sexualität von Kindern im Elementarbereich ist nicht mit der der Erwachsenen gleichzusetzen.

*„Denn Erwachsenensexualität ist trotz aller möglichen Vielfalt eher auf körperliche Vereinigung, orgastische Befriedigung und auf bewusst ausgewählte SexualpartnerInnen bezogen, sie bedenkt Folgen und hält Regeln ein. Auch haben Erwachsene ein deutliches Bewusstsein von Situationen, in denen sie sexuell empfinden und Sexualität leben. Mit diesem Verständnis von Sexualität ist kindliche Sexualität nicht zu begreifen. Das Bedürfnis des Kindes nach Geborgenheit, Zärtlichkeit und sinnlicher Nähe, die Freude und Lust am eigenen Körper und dem des Spielpartners oder der Spielpartnerin findet alters- und entwicklungsabhängig einen spezifischen Ausdruck.“*

(Vgl.: Kleinschmidt, Lothar: Lieben - kuscheln - schmusen: Hilfen für den Umgang mit kindlicher Sexualität)

Kinder legen ihre sexuellen Interessen und Bedürfnisse nicht vor der Eingangstür unserer Kindertagesstätte ab. Sie zeigen sie auch hier. Daher ist eine Auseinandersetzung im Rahmen einer bewussten und reflektierten Sexualerziehung in unserer Einrichtung notwendig. Sexualerziehung ist ein Element sozialen Lernens.

Wir wollen darauf hinarbeiten, dass Kinder:

- Gefühle wahrnehmen, ernstnehmen und ausdrücken können,
- den eigenen Körper akzeptieren,
- verantwortlich und rücksichtsvoll mit sich und anderen Menschen umgehen,
- eigene Grenzen setzen und die anderer Menschen achten.

Zudem möchten wir die Ich-Kompetenz (Basiskompetenz der Psychomotorik) von Kindern und ihre Selbstbestimmungsfähigkeit fördern. Damit leisten wir einen wesentlichen Beitrag zur Vorbeugung von sexueller Ausbeutung. Wir möchten, dass die Kinder lernen, Sexualität als einen Teil der Intimsphäre zu sehen. Das Erlernen eines situativ angemessenen Verhaltens ist für Kinder wichtig, um Normen unseres Zusammenlebens nicht zu überschreiten und so zum Außenseiter zu werden.

In Situationen, in denen die Grenzen und die Intimsphäre von Kindern missachtet werden, beziehen wir eindeutig Position. Wir lassen Grenzverletzungen nicht zu. Außerdem halten wir es für sehr wichtig, Kindern aufzuzeigen, wie sie sich gegen Grenzüberschreitungen

wehren können. Machen Kinder die Erfahrung, dass wir uns eindeutig verhalten wenn z. B. ein „Nein“ missachtet wird, gibt unser Erzieherverhalten den beteiligten Kindern, aber auch der Restgruppe, Orientierung.

Kinder zu schützen ist uns sehr wichtig, aber allein nicht ausreichend. Unserer Meinung nach müssen wir uns gerade auch um die Kinder kümmern, die die Intimsphäre und Grenzen anderer nicht achten. Diese Kinder haben vielleicht selbst immer wieder die Erfahrung gemacht, dass ihre eigenen Grenzen nicht wahrgenommen und respektiert wurden. Wir müssen diesen Kindern helfen, ein „Nein“ als Grenze von anderen akzeptieren zu lernen. Wir können beispielsweise mit den Kindern über gemachte Erfahrungen und Beweggründe reden. Außerdem sollten gerade diese Kinder bewusst erleben, dass sie als Personen angenommen und wertvoll sind und dass ihre eigenen Grenzen respektiert werden.



## C. UNSERE SCHWERPUNKTE

### 1. WIR SIND EIN BEWEGUNGSKINDERGARTEN

Wahrnehmung und Bewegung sind elementare Erkenntnis- und Ausdrucksmöglichkeiten des Kindes. Das stellen wir in den Mittelpunkt unserer pädagogischen Arbeit.

Unser Ziel ist es, den Kindern täglich genügend Raum für Bewegung und für Sinneserfahrungen zu schaffen und ihre Bedürfnisse zu berücksichtigen. Die Raumgestaltung des gesamten Hauses lädt zu den vielfältigsten Körper- und Bewegungserfahrungen ein, wobei die körperliche, motorische, kognitive, emotionale und soziale Entwicklung des Kindes gleichermaßen gefördert werden. Ruhe und Bewegung stehen im engen Zusammenhang.

Der Handlungsrahmen des Landessportbunds für einen bewegungsfreudigen Kindergarten ist Grundlage unseres Konzeptes und ist mit der Verleihung des Gütesiegels bestätigt. Das Konzept beinhaltet die individuelle Förderung und Begleitung der Gesamtentwicklung der Kinder in ihrer Ich-, Sach-, Umwelt- und Sozialkompetenz.

#### 1.1. QUALITÄTSMERKMALE EINES ANERKANNTEN BEWEGUNGSKINDERGARTENS

Unsere Einrichtung weist folgende Qualitätsmerkmale auf:

##### 1. ERGÄNZUNG DER PÄDAGOGISCHEN KONZEPTION DURCH BEWEGUNGSPÄDAGOGISCHE BAUSTEINE

Im Kindergarten geht es niemals allein um einen einzigen Bildungsbereich, sondern immer um eine ganzheitliche Förderung. In unserem Kindergarten liegt der Schwerpunkt auf einer alltäglichen und in allen Lebensbereichen durchgehenden Bewegungsförderung. Die Bausteine der Konzeption beinhalten das Prinzip der Bewegungserziehung als pädagogischen Ansatz.

##### 2. BEWEGUNGSFREUNDLICHE GESTALTUNG DER INNEN- UND AUßENRÄUME

Bewegungsfreundliche Gestaltung der Innen- und Außenräume sollten überall im Kindergarten möglich sein und stattfinden, denn Kinder brauchen Platz und ausreichend Gelegenheiten, ihren Bewegungsdrang kreativ ausleben können. Bei uns haben die Kinder in jedem Raum flexible Möglichkeiten und genügend Anregungsreize ihren kindlichen Bewegungsdrang auszuleben.

##### *Der Bewegungsraum*

Dieser Raum gibt den Kindern Gelegenheit zu unbegrenzten Möglichkeiten. Sie können dort toben, spielen, rennen, laufen und sich ausprobieren. Er ist Bewegungsangeboten vorbehalten und dementsprechend ausgestattet. Es gibt Groß- und Kleingeräte, Kästen, Matten, Bänke, aber auch etliche Variationsmöglichkeiten, wie Deckenhaken für einklinkbare

Schaukeln und Hängematten. Der Raum kann auf diese Weise immer wieder neu gestaltet werden und entdeckt werden. Die Kinder haben somit die Möglichkeit, ihre Kreativität auszuleben.

### *Der Gruppenraum*

In unsere Gruppenräume sind alltägliche Bewegungselemente und Anregungen integriert, die von den Kindern eigenständig und flexibel genutzt werden. So bieten die Gruppenräume Möglichkeiten zum Klettern, Rutschen, und Schaukeln. Die Hochebene bietet viel Platz, um mit großen Bausteinen Höhlen und Verstecke zu bauen- oder um einfach zu toben.

### *Flur und Nebenräume*

Gleichermaßen haben unser Flur und andere Räume im Kindergarten einen bewegungseinladenden Charakter. So wird der Flur z.B. zur Bobby-Car Rennstrecke.

### *Das Außengelände*

Das Außengelände stellt einen äußerst wichtigen Bewegungsraum dar. Bei uns ist es sehr naturnah und bewegungsfreundlich gestaltet.

Auf unserem Außengelände befinden sich:

- Hügel, Hänge, Mulden, Wege und Mauern;
- Möglichkeiten, um sich zu verstecken;
- ein Wasserlauf;
- feste Flächen, die geeignet sind für Roller, Dreiräder etc.;
- Klettermöglichkeiten auf fest installierten Geräten und Bäumen;
- Schaukeln und Rutschen.

Dieses derartig gestaltete Außengelände bietet tolle Möglichkeiten der Sinnes- und Wahrnehmungsschulung, zum Toben und Spielen, zum Mutig sein und Ausprobieren.

## 3. ANGELEITETE UND FREIE BEWEGUNGSANGEBOTE

### *Angeleitete Bewegungsangebote*

Zeitlich geplante Bewegungsangebote, in denen bestimmte, selbstgewählte Themen im Vordergrund stehen, gehören zu den regelmäßigen Bewegungsangeboten in unserem Bewegungskindergarten. In dieser Zeit können je nach Schwerpunktsetzungen, die verschiedensten Themen behandelt werden. Von Bewegungsgeschichten, die anhand einer Bewegungslandschaft erlebt werden, über Lauf- und Fangspiele, Tanz, Rhythmik und Musikgeschichten sowie Singspiele bis hin zur Förderung der verschiedensten motorischen Fähigkeiten, wie Koordination und Gleichgewicht. Es ist uns wichtig, die Bewegungsangebote in einem Wechselspiel von freien Spielzeiten sowie angeleiteten Übungen zu gestalten.

### *Freie Bewegungsangebote*

Um den individuellen Bedürfnissen der Kinder nachzukommen, bieten wir täglich offene Bewegungsangebote an und diese können von den Kindern wahrgenommen werden. Die

Kinder entscheiden selbst, ob sie sich austoben oder sich zurückziehen möchten. Der Bewegungsraum kann von den Kindern zu bestimmten Zeiten und nach genauen Absprachen eigenständig zur Bewegung genutzt werden. So haben die Kinder die Möglichkeit, sich eine eigene Bewegungslandschaft aufzubauen.

#### 4. KOOPERATIONEN MIT VERSCHIEDENEN PARTNERN

In Kooperation stehen wir mit dem Verein HSG Thomasberg. Spiel- und Sportfeste werden gemeinsam gestaltet.

#### 5. WEITERBILDUNG UND QUALIFIKATION DER ERZIEHER IM BEREICH BEWEGUNGSERZIEHUNG

Die Aus-, Fort- und Weiterbildung ist ein elementarer Bestandteil unserer Arbeit. Drei Fachkräfte verfügen über eine Zusatzqualifikation in Psychomotorik und drei Fachkräfte über einen Übungsleiterschein. Des Weiteren nehmen sie als Referenten bei Veranstaltungen des Landessportbunds teil.

### 1.2. DIE NATUR ALS LEBENS- UND ERFAHRUNGSRAUM

Kinder brauchen Natur und sie lieben echte Abenteuer. Sie mögen Abwechslung und Bewegung, aber auch Ruhe und Entspannung. Die Natur ist dafür ideal geeignet. Die Natur ist für Kinder ein Abenteuerspielplatz der besonderen Art. Naturtage ermöglichen Kindern intensive Naturerlebnisse. Sie bieten viel Raum für ihre Bewegungs- und Entdeckungsfreude. In der Natur kann eine Ruhe erfahren werden, wie sie die Kinder in ihrem Alltag häufig kaum noch erleben. Hier werden Dinge bemerkt, die einem vorher nicht mehr bewusst waren wie z.B. das Rauschen der Blätter im Wind oder ein kleiner Käfer. An den Naturtagen werden die Kinder mit Situationen konfrontiert, die für sie ungewohnt oder sogar neu sind. Ein steil abfallender Hang, im Weg liegende Äste oder auch der unebene Waldboden stellen für die Kinder eine Herausforderung dar. Das Kind probiert hier seine Möglichkeiten aus. Sie schulen hier ihre motorischen Fähigkeiten. Dies entspricht im besonderen Maße unserem Bewegungskonzept.

Gleichzeitig entwickelt das Kind Vertrauen in seine eigenen Fähigkeiten. Im Wald, ohne vorgefertigtes Spielzeug, mit geheimnisvoll wirkenden Bäumen und ungewohnten Geräuschen wird die Fantasie und Kreativität der Kinder angeregt. Eine Buchecker wird zu einem kleinen Zwerg, ein Tannenzapfen wird zu einem kleinen Mäuschen oder ein Stück Baumrinde wird zu einem Schiffchen. Die Kinder werden zum eigenen Handeln herausgefordert. Mit Neugier und Offenheit sammeln Kinder im Wald eine Fülle sinnlicher Erfahrungen. Beim Tasten, Riechen, Hören und Fühlen sind Sinne angesprochen, die im Lebensalltag nur wenig genutzt werden. Umgefallene Bäume ermöglichen uns das Schaukeln und Balancieren in der freien Natur.

Eine Aneignung mit allen Sinnen führt nicht nur zu einem anderen Eindruck von der Lebenswelt, sondern auch zu einer differenzierteren eigenen Körperwahrnehmung. Sie ertasten mit den Händen die raue Baumrinde, sie lauschen den Vogelstimmen im Wald und hören das Rascheln des Windes in den Ästen der Bäume. Bei ihrer Schatzsuche entdecken

sie mitten im grünen Wald eine leuchtende rote Hagebutte. Beim Laufen spüren sie den weichen Waldboden unter ihren Füßen und schnuppern den modrigen, feuchten Geruch der Walderde. Das Sozialverhalten und der Gemeinschaftssinn in der Gruppe können durch einen Aufenthalt im Wald positiv beeinflusst werden. Absprachen sind natürlich hier immer notwendig. Bringt jeder seine persönlichen Fähigkeiten konstruktiv ein, wird eine Aktion für alle zu einem positiven Erlebnis. Ein Aufenthalt im Wald ermöglicht aus pädagogischer Sicht für die gesamte kindliche Entwicklung förderliche Erfahrungen, die in vergleichbarer Form und Vielfalt kaum in einem anderen Umfeld gemacht werden können. Im behutsamen Umgang mit Pflanzen und Tieren des Waldes lernen Kinder ganz nebenbei die Natur zu schätzen und zu schützen.

Einmal wöchentlich verbringen die Gruppen einen Tag im Wald oder in einem Naturgebiet.

## 2. VORSCHULARBEIT MIT PSYCHOMOTORISCHEM SCHWERPUNKT

### 2.1. BEGRIFFSBESTIMMUNG DER PSYCHOMOTORIK

Die Psychomotorik geht von der Einheit seelischer und körperlicher Vorgänge in der Bewegung aus.

Über Bewegungs- und Wahrnehmungserfahrungen werden grundlegende Lernprozesse in Gang gesetzt, die die Auseinandersetzung des Kindes mit seinem Körper, seiner dinglichen und sozialen Umwelt unterstützen.

Die wechselseitige Beeinflussung von Wahrnehmung, Bewegung, Verhalten und (Selbst-)Erleben stehen dabei im Vordergrund.

Ziele der Psychomotorik sind die Stärkung und Förderung von

- Ich-Kompetenz (Persönlichkeitsentwicklung)
- Sozialkompetenz (Sozialverhalten)
- Sachkompetenz (Auseinandersetzung mit der Umwelt/ Wissenserweiterung)

Daher ist es wichtig, die Art und Weise der Vermittlung gemeinsam mit den Kindern zu entdecken, die vielfältigen Möglichkeiten des Umgangs und in welchem Sinnzusammenhang die Bewegungserlebnisse stehen.

Wir bieten vorrangig den Kindern im letzten Kindergartenjahr die Möglichkeit, an psychomotorischen Angeboten teilzunehmen. Als Vorschuldrachen nehmen sie innerhalb der Kindergartengruppe eine besondere Stellung ein und übernehmen im Gruppenalltag unterschiedlich Aufgabenbereiche wie z.B. Tisch eindecken etc.

Zusätzlich bieten wir den Vorschuldrachen eine Reihe von Ausflügen, z.B. zum Kölner Dom, Flughafen und Museen, die das Bildungs- und Erlebnisangebot bereichern und abrunden.

### 2.2. METHODEN DER PSYCHOMOTORISCHEN VORSCHULARBEIT

- Lernwerkstatt Zahlen und Vokale: Das Lernen wird mit Hilfe des gesamten Körpers, der Bewegung, aller Wahrnehmungssysteme und psychomotorischem Übungsmaterial durchgeführt. Durch eine entsprechende Raumvorbereitung wird ein eigenverantwortliches Benutzen der einzelnen Lernspielstationen ermöglicht.
- Psychomotorisches Turnen mit Alltagsmaterialien, z.B. Zeitungspapier, Bierdeckel, Papierrollen, Wäscheklammern
- Ruhe und Entspannungsübungen
- Rhythmik und Kreativität
- Mal- und Bastelangebote
- Spiel mit Rhythmusinstrumenten
- Schreibtanz: Diese bewegungsorientierte Pädagogik gibt den Kindern die Möglichkeit, mit vorbereitenden Schreibbewegungen zu spielen. Schreibtanz unterrichtet nicht das Schreiben von Buchstaben, sondern bringt die Kinder dazu, sich „schreibzubewegen“.

### 2.3. PSYCHOMOTORISCHES VOLTIGIEREN: EIN AUßERGEWÖHNLICHES ANGEBOT FÜR DIE VORSCHULDRACHEN

Ein weiteres außergewöhnliches Bewegungsangebot in unserer Kindertagesstätte ist das psychomotorische Voltigieren.

Die körperliche und seelische Entwicklung steht bei Kindern in enger Beziehung zueinander. Sie nehmen Sinneseindrücke mit dem ganzen Körper wahr und drücken Gefühle in Bewegung aus. So können freudige Bewegungserlebnisse zu einer körperlichen wie seelischen empfundenen Gelöstheit führen. Daraus resultiert eine gelungene Auseinandersetzung mit der Umwelt. Das positive Selbstbild des Kindes hilft ihm bei der Bewältigung der verschiedenen Lernprozesse in Schule und Freizeit.

Beim psychomotorischen Voltigieren lädt das Pferd mit seinem hohen Motivationscharakter zur Bewegung ein. Durch das sanfte Schaukeln auf dem Pferd wird das Kind behutsam in sein inneres und äußeres Gleichgewicht gebracht. Das Kind turnt auf dem Pferd seine selbst gestellte Übung. In jeder Voltigierstunde werden so ganz nebenbei noch weitere Kompetenzen wie Konzentration, Körperbewusstsein und Wahrnehmung gefördert.

Neben Freude und Spaß ist es das Ziel einer jeden Stunde, die Eigentätigkeit des Kindes zu fördern. So beginnt eine Stunde damit, dass jedes Kind seinen Wunsch selbst formuliert und sein Ziel für die Stunde äußert. Danach erfolgt die Umsetzung auf und mit dem Pferd. Das Kind bekommt hier, bei dem Turnen auf dem Pferd, nur so viel Hilfe wie nötig. Am Ende einer Stunde formuliert das Kind sein "Geschaffenes" und kann seinen Wunsch für die nächste Stunde den anderen Gruppenmitgliedern mitteilen.

- Aufbau von Vertrauen zum Pferd
- Aufbau von Dialogfähigkeit
- Erleben und Differenzieren von Gefühlen (wie Wut, Trauer, Freude, Angst)
- Erlernen eines angemessenen Umgangs mit Gefühlen
- Üben der Selbstwahrnehmung
- Finden und Festigen eines sicheren Selbstwertgefühls
- Erlangen von Handlungskompetenzen
- Konfliktbewältigung
- Einbeziehen anderer in Aktivitäten
- Wecken und Fördern von Kooperationsbereitschaft
- Entwicklung von Lernstrategien
- Vertiefen der koordinativen Fähigkeiten

Durchgeführt wird das psychomotorische Voltigieren von einer Fachkraft mit der DOSB Trainerlizenz Voltigieren.

### 3. ZUSATZKONZEPTION U3

#### 3.1. BETREUUNG DER U3 KINDER

Kinder unter drei Jahren haben bei uns zunächst ihren geschützten Bereich im Drachennest. Dieser kleine Gruppenraum enthält verschiedene Funktionsbereiche. Es gibt einen zusätzlichen, eigenständigen Ruhe- und Schlafraum. Je nach individueller Bedürfnislage der „U3 Kinder“ besteht die Möglichkeit, die Räumlichkeiten der Höhlendrachen und den Bewegungsraum als weiteren Spielraum zu entdecken. Frühe Entwicklungsprozesse können dann gelingen, wenn wir den entwicklungspsychologischen Grundsatz beachten, dass alles Lernen Erfahrung ist- Erfahrung mit allen Sinnen, mit Leib und Seele. Deshalb achten wir bei der Auswahl und Bereitstellung des Materialangebotes darauf, dass vielfältige, sinnliche Wahrnehmungen (vor allem im Bereich der Basissinne) möglich sind und Selbstwirksamkeit erlebt werden kann.

Der individuelle Tagesrhythmus hat Vorrang vor dem Gruppenrhythmus. Die jüngeren Kinder können sich ausgehend von ihrem eigenen Rhythmus aus dem Tagesgeschehen herausziehen, in Rückzugsräumen spielen und gegebenenfalls Ruhe- und Schlafpausen einlegen. Die Bezugserzieherin beobachtet die Befindlichkeit des jeweiligen Kindes und begleitet es unterstützend ausgehend von seiner individuellen Bedürfnislage.

Eingebettet in den individuellen Rhythmus des Tages ist auch die Körperpflege- und Wickelsituation des einzelnen Kindes. Das Kind erfährt dabei die ungeteilte und intensive Zuwendung seiner Bezugserzieherin einem eigens dafür hergerichteten Wickelraum. Über den Körperkontakt und den Dialog festigt sich die Bindung zwischen Kind und Bezugserzieherin.

Nach Ermessen des Erzieherteams wechselt das Kind in den Bereich der Burgdrachen. Berücksichtigt wird hierbei der Entwicklungsstand des Kindes.

#### 3.2. EINGEWÖHNUNGSKONZEPTION NACH DEM “BERLINER EINGEWÖHNUNGSMODELL”

Das „Berliner Modell zur Eingewöhnung“ wurde ursprünglich vorrangig für Krippenkinder entwickelt. Nach vielen guten Erfahrungen findet es in unserer Kita in allen Altersgruppen Anwendung.

Die Grundlagen für das Modell bildet die Ethologische Bindungstheorie von John Bowlby. Es wurde entwickelt mit Beachtung der frühen Bindung des Kindes an seine Eltern bzw. seine Bindungsperson.

Der Eingewöhnungsprozess wird dabei als eine aktive Anpassungsleistung des Kindes interpretiert, die durch die Zusammenarbeit von Eltern und Erzieher /innen unterstützt wird. Wir verstehen dieses Modell nicht als ein anwendbares Rezept, sondern als eine Anleitung für Eltern und Erzieher/innen. Jede Entscheidung über Ablauf und Dauer der Eingewöhnung wird als vorläufig betrachtet und orientiert sich am Verhalten des Kindes.

Ziel des Modells ist es, dass sich das Kind unter dem Schutz einer Bindungsperson mit der neuen Umgebung vertraut machen kann und eine Bindung zur Erzieherin aufbaut. Abgeschlossen ist die Eingewöhnung, wenn die Erzieherin als sichere Basis akzeptiert wird und das Kind sich von ihr trösten lässt. (siehe Baum des Kindes, Kapitel B.2)

Sie unterstützen Ihr Kind beim Kennenlernen der neuen Umgebung und der Erzieherin, in dem Sie folgendes beachten:

- Suchen Sie sich ein gemütliches Eckchen im Gruppenraum und verhalten Sie sich grundsätzlich passiv.
- Reagieren Sie auf Annäherung und Blickkontakte positiv.
- Nehmen Sie jedoch von sich aus keinen Kontakt zum Kind auf.
- Drängen Sie Ihr Kind nicht, sich von Ihnen zu entfernen oder etwas Bestimmtes zu machen.
- Wenn Sie den Raum verlassen möchten, lassen Sie zu, dass Ihr Kind Ihnen eventuell folgt.
- Versuchen Sie, sich mit anderen Dingen und Kindern zu beschäftigen.
- Sie spielen den sicheren Hafen für Ihr Kind.
- Wichtig: In der Zeit der Eingewöhnung sollte das Kind die Einrichtung möglichst nur halbtags besuchen.



## D. GEMEINSAMES GESTALTEN IM DRACHENKINDERGARTEN

### 1. ELTERN

#### 1.1. ZUSAMMENARBEIT MIT DEN ELTERN

Mit dem Eintritt in den Kindergarten beginnt ein wichtiger neuer Lebensabschnitt - nicht nur für das Kind sondern auch für die Eltern. Dieser Neuanfang bringt viele Veränderungen mit sich: ein neues Lebensumfeld - Chancen und Herausforderungen. Jedes Kind meistert seine Kindergartenzeit anders und bedarf dabei der Hilfe von Erziehern und Eltern.

Der Erfolg unserer pädagogischen Arbeit hängt somit auch sehr von der Mitarbeit der Eltern ab. Um die Kinder bestmöglich fördern zu können, ist es wichtig, dass ein vertrauensvolles Miteinander und ein regelmäßiger Austausch zwischen Fachkräften und Eltern stattfinden. Zu diesem Zweck gibt es viele Berührungspunkte zwischen Eltern und Erziehern.

#### 1.2. ELTERNGESPRÄCHE

##### *Elternsprechwoche*

Wir bieten den Eltern einmal im Jahr Ende Januar / Anfang Februar eine Elternsprechwoche an. Dort tauschen sich Eltern und Bezugserzieher in einem ca. halbstündigen Gespräch über die Entwicklung des Kindes aus.

##### *Tür und Angelgespräche*

Es findet ein steter Austausch zwischen Erziehern und Eltern über kurze Tür- und Angelgespräche in der Bring- und Abholphase statt. Die Whiteboards neben den Eingängen zu den Gruppenräumen geben zu den Abholzeiten Auskunft darüber, wie der Tagesablauf gestaltet worden ist.

##### *Elterngespräche bei Bedarf*

Sowohl von Seiten der Eltern als auch von Seiten der Erzieher besteht jederzeit die Möglichkeit eines terminierten Gesprächs.

#### 1.3. UNTERSTÜTZUNG

##### *Eltern unterstützen Erzieher*

Auch in der pädagogischen Arbeit greifen wir gerne auf Fähig- und Fertigkeiten der Eltern zurück. Je nach Projektthemen können Eltern durch ihre Mitwirkung pädagogische Angebote unterstützen und bereichern.

##### *Erzieher unterstützen Eltern*

Bei Bedarf ist das Team gerne bereit, Eltern zu helfen, außerhäusliche Kontakte mit Förderstellen zu knüpfen, z.B. Logopäden, Erziehungsberatungsstellen, Frühförderzentren, oder Ergotherapeuten.

#### 1.4. ELTERNMITARBEIT

Als Elterninitiative ist der Kindergarten für die Aufrechterhaltung seines Betriebs auf die Mitarbeit der Eltern angewiesen, so z.B. in Form von Handwerkertagen, Putztagen, und Gartenaktionstagen.

Im Kindergarten gibt es für die Eltern vielfältige Möglichkeiten, sich über die anstehenden Aktionen und Angebote sowie anfallende Aufgaben zu informieren. Der Elternrat koordiniert die Aufgaben.

### 1.5. ELTERNBRIEFKÄSTEN

Über der Garderobe eines jeden Kindes befindet sich ein Elternbriefkasten. In diesem Briefkasten finden die Eltern ausführliche Informationen zu anstehenden wichtigen Terminen, Aktionen sowie Elternbriefe, die über unsere laufenden Themen informieren.

### 1.6. INFOWAND

Die große Pinnwand im Eingangsbereich bietet Informationen, die für alle Eltern im Haus wichtig sind. Die Pinnwand ist unterteilt in unterschiedliche Bereiche von Vorstand, Elternrat, Team sowie Allgemeines.

## 2. GREMIEN

### 2.1. VORSTAND

Der Vorstand besteht aus sechs Mitgliedern (Eltern), die sich ca. einmal pro Monat im Rahmen der Vorstandssitzungen treffen, sich dort besprechen und die Geschäfte der im Vereinsregister (VR 90747) eingetragenen Elterninitiative führen. Die Posten werden auf den zweimal jährlich stattfindenden Mitgliederversammlungen jeweils für ein Jahr gewählt.

Zu der Aufgabe des 1. Vorsitzenden zählen u.a. der breite Personalbereich, die Administration des Kindergartens und die Zusammenarbeit mit dem Jugendamt und anderen Institutionen.

Ihm zur Unterstützung ist der 2. Vorsitzende beigelegt. Er vertritt den Bereich Infrastruktur, bei dem er sich um alle baulichen und sicherheitstechnischen Angelegenheiten kümmert, die das Außengelände wie auch das Haus selbst betreffen.

Zwei Kassierer verwalten die Konten für Gehälter, Steuern, Spenden, Investitionen und Ausgaben.

Der Schriftführer agiert als Chefsekretär und der Beisitzer kümmert sich um die Öffentlichkeitsarbeit und schlägt die Brücke zwischen Vorstand, Elternrat, Elternschaft und Kindergartenteam.

## 2.2. ELTERNRAT

Der Elternrat stellt die Vertretung der Eltern im Drachenkindergarten dar. Er besteht aus vier Mitgliedern - jeweils zwei Erziehungsberechtigte pro Betreuungsgruppe. Die Mitglieder werden jeweils für ein Jahr gewählt.

Der Elternrat ist erster Ansprechpartner für die Eltern bei Fragen, Problemen oder auch Kritik. Des Weiteren bereitet der Elternrat die Feste im Jahreskreis vor, wie Sommerfest oder Waldweihnacht und regelt die Elterndienste.

## 3. DAS PÄDAGOGISCHE TEAM

Im Fokus unserer Arbeit steht vor allem eines: Ihr Kind und seine individuelle Förderung. Damit wir seine Entwicklung bestmöglich unterstützen können, arbeiten bei uns Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit unterschiedlicher pädagogischer Ausbildung. Sie alle nehmen regelmäßig an Fortbildungsveranstaltungen teil und bringen auf diese Art und Weise immer wieder neue Ideen und Anregungen in die alltägliche Arbeit ein - Ideen, die auch Ihrem Kind zu gute kommen!

Zusätzlich werden wir durch Praktikantinnen / Praktikanten unterstützt.

#### 4. ZUSAMMENARBEIT MIT DER ÖFFENTLICHKEIT

Die Kooperation und Vernetzung mit anderen Stellen zählen zu den Kernaufgaben von Kindertageseinrichtungen. Sie ermöglichen eine Nutzung und Bündelung der lokalen Ressourcen vor Ort.

Hier eine Übersicht der Institutionen, mit denen wir regelmäßig oder bedarfsabhängig zusammenarbeiten:

- Grundschule und OGS vor Ort
- Kindergärten vor Ort
- Integrativer Kindergarten
- Stadtverwaltung Königswinter
- Jugendamt Königswinter
- Erziehungs-/Familienberatung
- Gesundheitsamt Königswinter
- Sportvereine
- Logopädie
- Ergotherapie
- Kirchen vor Ort
- Bücherei
- Berufskolleg (Ausbildung)
- Frühförderstellen
- Frühförderzentrum St. Augustin
- LVR Rheinland
- Gustav Heinemann Haus
- Zentrum für therapeutisches Reiten Johannisberg e.V. in Windhagen